

# 1 Darstellung einer methodischen Vorgehensweise: den Einzelfall verstehen

Den Einzelfall verstehen: es stellt sich zu Beginn die Frage, was im Zusammenhang mit Selbstbestimmung des älteren Menschen als »Einzel« und was als »Fall« bezeichnet werden kann?

Den Einzelfall verstehen

»Einzel« kann für ein singuläres Ereignis, eine individuelle Situation, einen persönlichen Wunsch, ein persönliches Ziel, eine persönliche Entscheidung, für eine am einzelnen älteren Menschen ausgerichtete professionelle Aufgabe, Anforderung und deren erzielt Ergebnis stehen. Grundlage ist die Einschätzung der persönlichen Entscheidungskompetenz der älteren Menschen zu den persönlichen Vorstellungen, um die persönliche größtmögliche Selbstständigkeit und damit Unabhängigkeit zu leben.

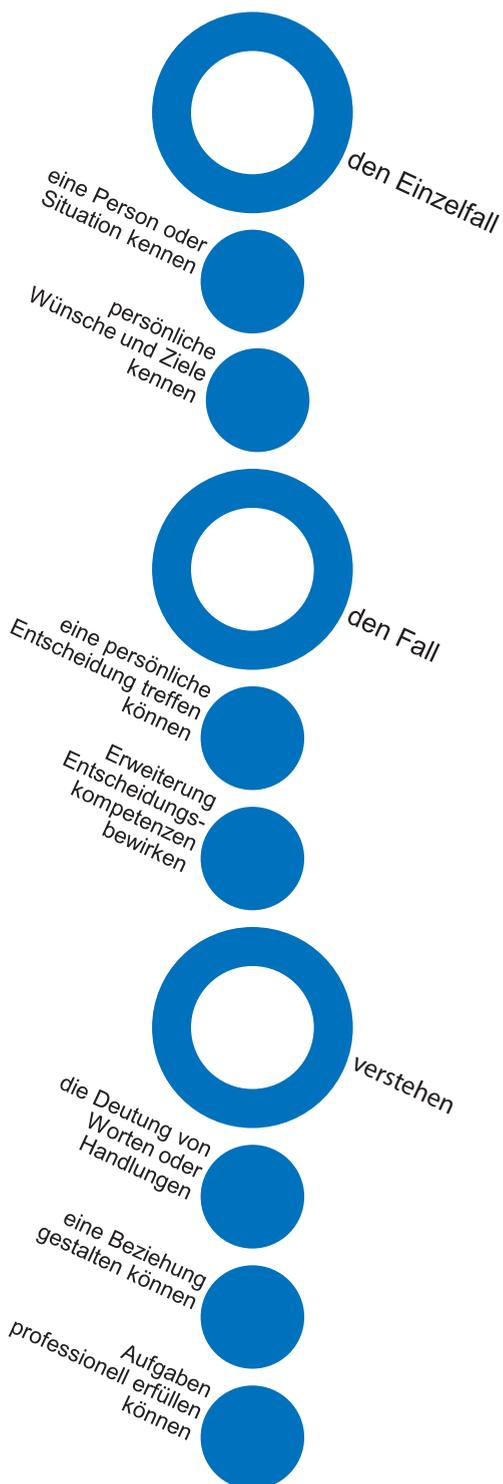
Als »Fall« kann etwas bezeichnet werden, womit eine Person rechnen muss, z. B. eine bestimmte Entscheidung treffen zu müssen oder das Auftreten oder Vorhandensein einer Erkrankung oder Einschränkung in Alltagskompetenzen wie der Selbstständigkeit, die der professionellen Unterstützung bedarf.

Das »Verstehen« des Einzelfalls als person-orientierter Ansatz bezieht sich auf die Wahrnehmung und die Deutung von verbal kommunizierten Worten, als beobachtete Handlungen oder Situationen als Ausdruck nonverbaler Kommunikation. Dazu zählt, etwas sowohl kognitiv als auch intuitiv zu erfassen oder zu durchdringen, etwas deutlich wahrnehmen zu können, eine gute, vom gegenseitigen Verständnis getragene Beziehung zu haben oder etwas gut und sicher zu können.

Person-orientierter Ansatz

Den »Einzelfall verstehen« zeichnet sich deshalb durch seine facettenreiche Bedeutung aus, die sich mithilfe verschiedener Methoden erschließen lässt (► Abb. 1).

**Abb. 1:**  
Chronologie und inhaltliche Bedeutung  
des Verstehens des  
Einzelfalls



Der erste Schritt ist das Kennenlernen und das Wahrnehmen einer Person oder einer Situation durch die Kommunikation miteinander. Sie kann verbal, nonverbal oder eine Mischung aus beidem sein. Im Laufe der Kommunikation sollen die persönlichen Wünsche und auch die Ziele des älteren Menschen deutlich werden. In der Regel wird er sehr ausführlich das aktuelle Problem bei der Alltagsgestaltung schildern und das bietet die Möglichkeit die persönliche Situation, aber auch den eigenen Leidensdruck zu schildern. Aus diesen Schilderungen lassen sich entscheidungsrelevante Sachverhalte ableiten.

Kennenlernen durch Wahrnehmen und Erkunden

Eine Besonderheit im Bereich der Selbstständigkeit älterer Menschen stellt neben der Wahrnehmung die Möglichkeit der Erkundung einer Situation, des körperlichen Zustands, des Mobilitätsstatus und die Integration in die anschließende pflegerische Befundung dar. Darunter kann die eingehende Analyse mithilfe von standardisierten Assessments von Bewegungsmustern und ihren Voraussetzungen, wie z. B. Kondition und Koordination verstanden werden.

Die Pflegende nimmt im ersten Schritt diese Schilderungen bzw. Informationen von den älteren Menschen auf, erfasst eigene Informationen und deutet sie aus der Perspektive des älteren Menschen und aus ihrer pflegfachlichen Perspektive und bietet die gemeinsame Erarbeitung von individuellen pflegerischen Befunden an, um die Basis für Entscheidungen über Interventionen zur Erlangung der größtmöglichen Mobilität, der Vergrößerung des Mobilitätsradius und damit von Selbstständigkeit zu schaffen.

Erweiterung des persönlichen Mobilitätsradius

Der zweite Schritt, die gemeinsame Suche nach Entscheidungen zur Problemlösung oder Förderung von Ressourcen, ist die gemeinsame Suche nach einer Entscheidung für die Lösung des identifizierten Problems oder der gezielten Förderung von Ressourcen und Kompetenzen. Die gemeinsam erarbeitete und ausgehandelte Entscheidung und deren Umsetzung begründet eine Beziehung oder ein Arbeitsbündnis auf Zeit, das im weiteren Verlauf die Stärkung der individuellen Selbstständigkeit der älteren Menschen zum Ziel hat.

Gemeinsame Entscheidungsfindung zur Lösung des identifizierten Problems

Die Schritte der Kommunikation und der Befundung sind begleitet von einem kontinuierlichen Verstehensprozess, der nie abgeschlossen sein wird, denn jede neue Information, Situation, jedes neue Ziel kann den Entscheidungsprozess verändern und seine Evaluation nach sich ziehen. Konsequenterweise ändern sich dann auch die pflegerischen Interventionen, die eng mit der Förderung der Selbstständigkeit verknüpft sind.

Kontinuierlicher Verstehensprozess

Der Verstehensprozess ist sehr vielschichtig und kann als drei sich beeinflussende Aspekte gesehen werden: in der Kommunikation findet die Deutung von Worten und Handlungen beider Gesprächspartner statt. Jeder der Beteiligten hat allerdings seine eigene Sicht auf die Situation oder auf die Person ihm gegenüber. Um diese unterschiedlichen Perspektiven abzugleichen und sich über das richtige Verständnis zu vergewissern, ist die Deutung der Kommunikation und der Handlungen wesentlich.

Deutung der Kommunikation und der Handlungen

Aushandlungsprozess	Damit wird es möglich, die individuelle Wahrnehmung des älteren Menschen und die professionelle der Pflegenden in Übereinstimmung zu bringen oder Diskrepanzen zu benennen. Hier setzt dann der oben benannte Aushandlungsprozess an.
Professionelle Begleitung der Förderung der Selbstständigkeit	Der Verstehensprozess ist auch der Beginn einer Beziehungsgestaltung zwischen den Beteiligten. Das Besondere an dieser Beziehung ist die notwendig gewordene professionelle Begleitung zur Förderung der Selbstständigkeit. Die Kombination aus einer Beziehung zwischen den Beteiligten für eine bestimmte Zeit als Begleitung zur persönlichen Stärkung und die gemeinsame Zielerreichung im Sinne eines Arbeitsbündnisses ist von einer hohen Intensität geprägt.
Pflegefachliche und methodische Kompetenz	Verstehen bedeutet aber auch, Fachkompetenz zu besitzen, um alle pflegefachlichen Anforderungen professionell erfüllen zu können, also sein »Handwerk« zu verstehen. Dazu gehört die pflegefachliche und methodische Kompetenz, um auf eine Vielzahl fachlicher Vorgehensweisen zurückgreifen zu können. Für die Förderung der Selbstständigkeit der älteren Menschen bedeutet dies auch, Anforderungen des Alltags gedanklich vorweg zu nehmen, um bei verschiedenen Mobilitätsanforderungen die jeweils persönlich angepasste Mobilitätsoption und das dazu erforderliche Training zu identifizieren.
Aktiv gelebte Selbstständigkeit	Einen Einzelfall zu verstehen und zu deuten, um im weiteren Verlauf des Arbeitsbündnisses zur größtmöglichen Unabhängigkeit zu kommen, bedarf der Stärkung der Selbstständigkeit für die älteren Menschen. Diese Voraussetzung bildet die Grundlage für eine aktiv gelebte Mobilität und damit Selbstständigkeit. Im Rahmen von gesundheitlichen und funktionellen Einschränkungen, die oft mit Risiken oder Komplikationen einhergehen können, führt das Verständnis des Einzelfalls nicht selten in ein Spannungsfeld. Das Abwägen zwischen einem offensichtlichen Nutzen, aber auch einem möglichen zukünftigen Schaden, führt in eine Konfliktsituation. Um diese Situation aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und um zu einer ausgewogenen gemeinsamen Entscheidung zu kommen, bietet sich eine Fallbesprechung an. Sie kann als hermeneutische oder ressourcenorientierte Fallbesprechungen und als eine pflegerische Befundung angelegt sein.

## 1.1 Das hermeneutische Verstehen des Einzelfalls

Verstehens- und Erkenntnisinteresse	Der verstehende Zugang zur aktuellen Situation des älteren Menschen als Einzelfall, kann unterschiedlich gestaltet werden. Zum einen ist die Möglichkeit gegeben, sich auf einzelne Aspekte zu konzentrieren oder zum anderen den Einzelfall so umfänglich wie möglich zu erfassen. Die
-------------------------------------	---

Wahl der Verstehensmethode hängt vom Verstehens- und Erkenntnisinteresse hinsichtlich der Lebenssituation und des Lebensumfelds der älteren Person ab. Sie hängt auch von den kommunikativen Kompetenzen der älteren Menschen ab. Ist der ältere Mensch in der Lage, mithilfe seiner verbalen Kommunikationsmöglichkeiten die vorhandene und angestrebte Selbstständigkeit präzise zu schildern, ist das Verstehen seiner Äußerungen angebracht. Ist der ältere Mensch nicht in der Lage zu kommunizieren, treten an die Stelle seiner Äußerungen die Schilderung der Beobachtungen und Wahrnehmungen der Pflegenden oder der Angehörigen, die es stellvertretend für den älteren Menschen zu verstehen gilt.

Dieser Verstehensprozess gleicht einem Erkundungsprozess, dessen offenes und umfassendes Verstehen des einzelnen Falles die Informationsgrundlage einer Förderung der Selbstständigkeit bildet und die Nachvollziehbarkeit ermöglicht. Sie ist nötig, um gemeinsam mit den älteren Menschen für sie tragfähige Entscheidungen zu treffen und so ihre Selbstständigkeit leben zu lassen. Die Darlegung professionell vorbereiteter Entscheidungsmöglichkeiten in einer für sie verständlichen Alltagssprache können es den älteren Menschen erleichtern, persönliche Angelegenheiten zu dem Thema Selbstständigkeit zu verstehen, die Einfluss auf ihre Alltagsgestaltung, Gesundheit, pflegerische Versorgung etc. haben.

Verstehensprozess als Erkundungsprozess

Die Deutung als ein Teil des Verstehensprozesses erfolgt unter Berücksichtigung einer inhaltlichen Offenheit und kommt in jedem Deutungsschritt der Konstruktion einer individuellen Wirklichkeit der älteren Menschen näher und nutzt dazu die Informationen aus ihrer subjektiven Wirklichkeit (vgl. Flick 2014). Aus der Schilderung der persönlichen und sozialen Umwelt, erlebten Ereignissen oder Aktivitäten, kann durch den Prozess des Verstehens eine Zuschreibung einer Bedeutung aus der Perspektive der älteren Menschen (vgl. ebd.) durch Pflegende vorgenommen werden.

Diese Verstehensweise führt dazu, sich mit Hilfe der Schilderungen und Beobachtungen der subjektiven Perspektive von älteren Menschen zu nähern. Die systematische Analyse der Perspektive der älteren Menschen bereitet die Entscheidungen zur Gestaltung des Alltags, etc. vor. Sie kann aber auch helfen, sich von einer stark geprägten professionellen Deutung einer Lebenssituation zu lösen, die zu Entscheidungen führen könnte, die nicht unbedingt im Sinne der älteren Menschen sind und somit ihre angestrebte Selbstständigkeit begrenzen.

Subjektive Perspektive von älteren Menschen

Besonders geeignet ist diese hermeneutisch-verstehende Vorgehensweise bei sehr komplexen Lebenssituationen. Sie können bei älteren Menschen häufig vorkommen, denn bei ihnen treffen körperliche, geistige, seelische oder soziale Einschränkungen auf eine zeitweise Abhängigkeit von anderen Menschen. Im Rahmen der verstehenden Vorgehensweise wird eine Vielfalt von Ursache- und Wirkungsketten sichtbar, die alle in einem mittelbaren oder unmittelbaren Zusammenhang stehen. Dadurch wird ihre Beeinflussung durch Entscheidungen möglich und diese zu stabilisieren oder zu destabilisieren. Deshalb sollen die unterschiedlichen

Komplexe Lebenssituationen

Ursachen und Wirkungen identifiziert werden, um im Anschluss bewertet und der angestrebten Selbstständigkeit z. B. zu Interventionen zugeordnet zu werden (näheres dazu auch in Band 1: Kompetenzen älterer Menschen).

Erfassen der Lebenssituation

Ebenfalls gut geeignet ist die verstehende Vorgehensweise für das Erfassen der Lebenssituationen von älteren Menschen, die kognitiv nicht mehr in der Lage sind, sich verbal verständlich zu machen. Dies ist oft bei Menschen mit einer Demenz der Fall, da sie in einem späteren Stadium unter dem Verlust des Sprachverständnisses und in dessen Folge der Sprechfähigkeit leiden. Hier bietet sich an, sämtliche Beobachtungen die Dritte bei einer Person gemacht haben, zusammenzutragen, um mithilfe ihrer Deutung die mutmaßlichen Wünsche, Ziele, Ressourcen, Bedürfnisse, Bedarfe etc. verstehend herauszufinden. Die beschriebenen und gedeuteten Beobachtungen können dann an die Stelle von verbalen Äußerungen treten, die die Menschen mit einer Demenz mit hoher Wahrscheinlichkeit selbst auch gemacht hätten. Dies öffnet einen Weg, trotz kommunikativer Probleme die innere Erlebenswelt der Menschen mit einer Demenz zu verstehen und zu erkunden. Dieses Verstehens- und Erkenntnisinteresse macht erst die individuelle und spezielle Vorbereitung einer Entscheidung über die angestrebte Selbstständigkeit möglich, die allerdings nur durch das Nachvollziehen des mutmaßlichen Willens vorbereitet werden kann. Dabei bezieht sich der Begriff des mutmaßlichen Willens nicht auf juristisch begründbare Tatsachen, sondern auf die Lebenssituation, auf die Biographie oder auf das Lebensumfeld in seiner ganzen Komplexität. Sie zu berücksichtigen scheint wichtig, um die nötige inhaltliche Offenheit und Subjektivität miteinander zu verbinden.

Nachvollziehen des mutmaßlichen Willens

### 1.1.1 Die pflegerische Fallarbeit: die Fallbesprechung

Das Vorgehen der Wahl zum verstehenden Ansatz ist die sog. »Pflegerische Fallarbeit« (vgl. Schrems 2013). Sie zeichnet sich durch die inhaltliche Offenheit aus, d. h. alle Informationen von möglichst vielen beteiligten Berufsgruppen, der älteren Menschen oder ihrer Angehörigen werden gesammelt, da sie alle von Bedeutung sein können. Die Vielzahl der zu erwartenden Informationen werden zusammengetragen, sortiert, in Beziehung gesetzt und daraus Hypothesen für das Verständnis des Einzelfalls gebildet. Diese aufgestellten Hypothesen können sich widersprechen, da sie aus unterschiedlichen Interessenlagen resultieren oder einen nicht schnell auflösbaren Konflikt beschreiben.

Vorgehen einer ressourcenorientierten Fallbesprechung

Das Vorgehen bei einer ressourcenorientierten Fallbesprechung ist die Gestaltung von verschiedenen Phasen:

## Phase 1

*Erkunden:* Alle zur Verfügung stehenden Informationen in Form von Zitate des älteren Menschen, Befunde aus Assessments oder Beobachtungen Dritter werden in Stichworten notiert. Sie werden in der Reihenfolge notiert, wie sie vorgetragen werden. Alle Beteiligten werden aufgefordert, alle Informationen zu benennen, denn es ist am Anfang der Fallbesprechung nicht abzusehen, welche Information im späteren Verlauf eine Schlüsselinformation sein könnte. In der Regel kommt eine Vielzahl von Informationen zusammen, die dann auf einem Flip-Chart oder einem ähnlich großen Format notiert werden (► Abb. 2). Die Informationssammlung kann dann als abgeschlossen gelten, wenn die Beteiligten keine weiteren neuen Informationen beitragen können oder sich erste Informationen wiederholen. Wenn dieses Stadium erreicht ist, kann von einer Vollständigkeit der Informationen gesprochen werden.

Erkunden

Fallbesprechung Frau Müller-Lüdenscheidt		
XXXX	XXXX	XXXX
YYYY	YYYY	YYYY
ZZZZ	ZZZZ	ZZZZ

**Abb. 2:**  
Informationssammlung

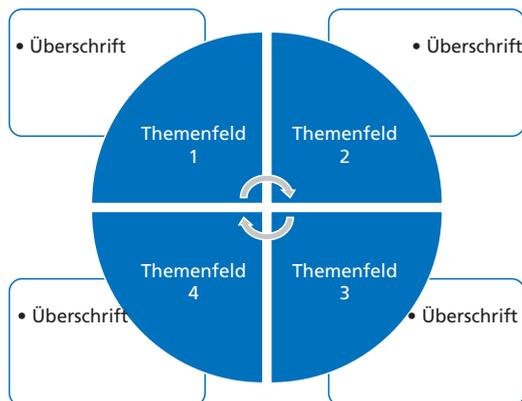
Alle Informationen und Beobachtungen werden unsortiert in einer Reihenfolge auf z.B. einem Flipchart dokumentiert. Die Stichwortsammlung sollte von allen Beteiligten eingesehen werden können, damit sie den Verlauf der nun folgenden Phasen aktiv mitverfolgen können.

## Phase 2

*Erfassen:* Da jetzt davon auszugehen ist, dass alle Informationen, die die Beteiligten als relevant erachtet haben, zusammengetragen wurden, können sie sortiert werden. Dabei werden die erfassten Informationen in einem ersten Schritt so sortiert, dass sie inhaltlich einem bestimmten Themenfeld zugeordnet werden können. So entstehen Themenfelder durch die Bündelung der Informationen, diese werden anschließend mit einer Überschrift versehen. Alle Informationen werden in ein Themenfeld aufgenommen, auch dann, wenn ggf. nur eine einzige Information vorhanden ist (► Abb. 3). Dieses Vorgehen soll sicherstellen, dass keine Informationen verloren gehen.

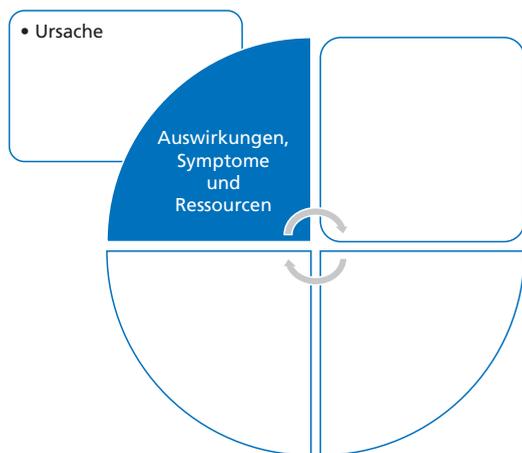
Erfassen

**Abb. 3:**  
Sortierung der Informationen und Finden einer Überschrift



Die gesamten Informationen werden von allen Beteiligten gemeinsam so sortiert, sodass sich verschiedene Themenfelder ergeben. In den Themenfeldern finden sie wiederum Hinweise auf z. B. Ursachen, Symptome und Ressourcen. Diese wiederum können in Informationen unterteilt werden, welche die Ursache für die beobachteten oder geäußerten Wirkungen aufzeigen. Mit dieser Vorgehensweise werden oberflächliche Strukturen in der Informationssammlung und den Themenfeldern deutlich (► Abb. 4).

**Abb. 4:**  
Oberflächliche Struktur eines Themenfeldes



### Phase 3

**Beschreiben** *Beschreiben:* Es liegen nun gebündelte Informationen vor, die inhaltlich sortiert und zur besseren Übersichtlichkeit mit Überschriften versehen wurden, die kurz den inhaltlichen Schwerpunkt repräsentieren und erste Beziehungen zwischen Ursachen und Wirkungen aufzeigen können. Die-

se stellen in der Regel ein Netzwerk dar, was am Ende alle Themenfelder integrieren kann. In diesem Netzwerk lassen sich Beziehungen oder Zusammenhänge im Sinne einer Ursache und deren Wirkung auf das gesamte Netzwerk erkennen und bilden die Tiefenstruktur innerhalb der vorstrukturierten Informationssammlung (vgl. Flick 2014). Die Unterscheidung und Konzentration auf Ursachen und ihre Wirkung in einem Netzwerk erleichtert das Verstehen sehr komplexer Lebenssituationen, da ihre Reduktion auf wesentliche Themenfelder und die Beziehungen untereinander das Verstehen erleichtern.



**Abb. 5:**  
Das Netzwerk aus  
Überschriften und ihre  
Zusammenhänge  
bezüglich der Proble-  
me und Ressourcen

Das Netzwerk veranschaulicht, dass es mehrere Ursachen und dazu gehörige Auswirkungen geben kann und die verschiedenen Themenfelder in einer Wechselwirkung zueinander stehen (► Abb. 5). Sie haben Einfluss auf die Lebenssituation und können von zentraler oder weniger zentraler Bedeutung sein. Die Kenntnis um die Auswirkungen von Wechselwirkungen können zugunsten einer Priorisierung auf zentrale Ressourcen verwendet werden, d. h. zentrale positive oder negative Auswirkungen können zu einer zeitnahen Änderung der gesundheitlichen Situation oder der Lebenssituation führen. Ebenso ist die Konzentration im Sinne der Priorisierung auf vorhandene Ressourcen möglich, um mit geringer professioneller Unterstützung einen maximalen Erfolg zu erzielen.

#### Phase 4

*Verstehenshypothese testen und reflektieren:* Die sich nun anschließende Priorisierung von zentralen Ursachen und ihre Auswirkungen auf das gesamte Netzwerk bildet nun die Grundlage für die Formulierung von Verstehens-Hypothesen. Sie drücken in einer kurzen Darstellung die identifizierten Ressourcen, ihrer Ursache und ihrer Wirkung nach in Bezug auf die persönliche Situation der älteren Menschen aus. Die Formulierung einer Hypothese folgt dabei den Schritten: Identifizierung von

Verstehenshypothese  
testen und reflektieren

Ressourcen, Benennung des Problems und der Ursache, die eine oder mehrere Symptome zur Folge haben (► Abb. 6).

**Abb. 6:**  
Die Formulierung von  
Verstehens-Hypo-  
thesen



Die einzelnen Bestandteile einer Verstehenshypothese sind die Beschreibung einer Ressource, der Formulierung des Problems und seiner Ursache, der Auswirkungen und die Hinführung zum Ziel der Kompetenzerweiterung im Bereich der Selbstständigkeit. Ein Beispiel soll dieses Vorgehen verdeutlichen: Das Laufen in der Wohnung ist einer älteren Person möglich, für längere Strecken außerhalb der Wohnung fehlt die Ausdauer, da eine vorliegende Hemiplegie das Gehen längerer Strecke erschwert und somit Besuche beim Arzt oder das Einkaufen unmöglich machen. Die notwendige Ausdauer kann durch ein Ausdauertraining erreicht werden. Die Verstehenshypothese erfüllt den Zweck, auf ihrem Weg der Herleitung relevante und ausgewählte pflegerische Befunde zu finden. Sie bildet als professionelle Bewertung zusammen mit den persönlichen Zielen und Wünschen die Basis für die Gestaltung des pflegerischen Prozesses.

## 1.2 Das ressourcenorientierte Verstehen am Einzelfall

Ressourcenorientierte  
Fallbesprechung

Eine alternative Herangehensweise des Verstehens des Einzelfalls ist die Fokussierung auf vorliegende Ressourcen einer älteren Person. Hier steht nicht die Offenheit der Erkenntnisse im Mittelpunkt, sondern die inhaltliche Begrenztheit durch die Ausrichtung auf eine bestimmte vorhandene Ressource oder Kompetenzen, die einer Förderung bedürfen. Die vorliegenden Ressourcen können von der älteren Person selbst angesprochen oder aber von den professionellen Personen beobachtet werden, z. B. pflegerische Gefahrenlagen oder Risiken. Sie umfasst auch eine präventive Vorgehensweise.

Teilnehmer an einer geplanten Fallbesprechung können auch hier die betroffenen Personen, ihre Angehörigen und alle beteiligten Berufsgruppen sein.

Das Verstehensinteresse richtet sich auf die Sammlung umfänglicher Informationen zu einem bestimmten Sachverhalt, die eine oder mehrere Ressourcen und seine Förderung erklären können.